

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“



Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei...
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile ober deren Raum 15 Pfg., die Reklamazeile 45 Pfg.
Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 60

Altensteig, Montag den 13. März 1933

56. Jahrgang

Das Ergebnis der preussischen Kommunalwahlen

Berlin, 12. März. Das Ergebnis der Kommunalwahlen ist von außerordentlicher Tragweite, denn wie sich aus den nach Mitternacht vorliegenden Zahlen ergibt, wird die Regierung sowohl im Reichsrat wie im Staatsrat über eine einfache, wenn nicht sogar über eine qualifizierte Mehrheit verfügen. Von den 66 Sitzen des Reichsrates entfallen 26 auf Preußen, von denen wiederum je 13 das Staatsministerium und die 13 Provinzen einschließlich Berlin befehen. Von den 26 preussischen Sitzen werden nämlich 22 auf die Regierungsparteien entfallen. Da der Umschwung in den außerpreussischen Ländern zugunsten der Regierungsparteien auch eine Veränderung der politischen Zusammensetzung der Reichsratsvertretungen dieser Länder im Gefolge hat, ist die Regierungsmehrheit damit gegeben. Im preussischen Staatsrat gehörten von 81 Vertretern bisher 29 den jetzigen Regierungsparteien an (unter Einbeziehung der Deutschen Volkspartei), während die SPD. über 22, das Zentrum über 19, die KPD. über sechs und Splittlerparteien über 5 Sitze verfügten. Künftig dürften von 81 Staatsratsvertretern mindestens 55 bis 65 den Regierungsparteien zuzurechnen sein.

Das bemerkenswerteste Moment der Kommunalwahlen ist der katastrophale Rückgang der Kommunisten. Die Anhänger dieser Partei sind offenbar nach dem Wahlergebnis vom letzten Sonntag, das trotz der ungeheuer gestiegenen Wahlbeteiligung die Kommunisten ein Fünftel der Stimmen und Sitze kostete, mutlos geworden und halten eine weitere Beteiligung an Wahlen offenbar für nutzlos. In beschränkterem Umfange trifft dieses, von wenigen örtlichen Ergebnissen abgesehen, auch auf die SPD. zu, die 20-30 Prozent ihrer Stimmen und Sitze einbüßte. Der Rückgang der Regierungsparteien ist dagegen im Durchschnitt geringer als der Rückgang der Wahlbeteiligung, die man nach vorläufigem Ueberschlag mit 80 Prozent annehmen kann.

In zahlreichen Städten hat sich eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien ergeben, vielfach sogar eine absolute Mehrheit der Nationalsozialisten. In Westdeutschland ist in vielen Städten eine Zweidrittelmehrheit aus Nationalsozialisten und Zentrum zu verzeichnen. Die absolute Mehrheit errungen haben die Nationalsozialisten z. B. in Liegnitz mit 24:22 Sitzen, in Bentzen mit 26:21 Sitzen, in Hindenburg mit 29:22, in Frankfurt a. O. mit 27:18, in Kolberg mit 18:17, in Wilhelmshaven mit 14:10 Sitzen. Eine absolute Mehrheit der beiden Regierungsparteien ergab sich u. a. in Forst mit 20:16 Sitzen, in Senftenberg mit 16:11, in Wiesbaden mit 34:20, in Halle mit 37:21, in Görlitz mit 28:19, in Koblenz mit 22:21, in Wuppertal mit 44:32, in Oppeln mit 22:16, in Kiel mit 36:28 Sitzen. In Münster trat an die Stelle der absoluten Mehrheit des Zentrums eine Mehrheit der Regierungsparteien von 25:23 Sitzen, während in Trier das Zentrum seine absolute Mehrheit erhalten konnte.

Majoritäten aus Nationalsozialisten und Zentrum ergaben sich u. a. in Köln, Duisburg, Essen und Düsseldorf. Sehr bemerkenswert ist das Wahlergebnis in Brandenburg-Hanel, wo bisher die SPD. allein, bzw. mit der KPD. zusammen über die Mehrheit verfügte. Dort hat sich jetzt eine Mehrheit der Regierungsparteien von 24:21 Sitzen ergeben; in Altona ist an die Stelle der Linksmehrheit eine Regierungsmehrheit von 36:25 Sitzen getreten.

Kaserne in Kehl von SA. besetzt

Kommentare der französischen Presse

Paris, 11. März. Die Pariser Morgenpresse meldet zum Teil in auffälliger Stelle die am Donnerstag erfolgte Besetzung einer ehemaligen Kaserne in Kehl durch etwa 500 SA-Leute. Sie gibt zum Teil zu dieser Meldung auch einen Kommentar. Der Straßburger Berichterstatter des „Matin“ schreibt in seiner Meldung: Man ist in Straßburg der Ansicht, daß diese regelrechte Besetzung der Kehler Kaserne durch eine bewaffnete Truppe eine offensichtliche Verletzung der Klausel des Friedensvertrages über die neutrale Zone von 50 Kilometer am rechten Rheinufer darstellt.“

„Journal“ erklärt in seiner Straßburger Meldung u. a.: Man meldet für den Augenblick keine Zwischenfälle. Die notwendigen Schutzmaßregeln für die Bewachung der Rheinbrücken sind im übrigen von den französischen Behörden ergriffen worden. Auch das „Journal“ verweist auf den Artikel 43 des zweiten Teiles des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone.

„Figaro“ dagegen bezeichnet den „Zwischenfall“ als wenig wichtig. Nach den Erkundigungen des Blattes an Ort und Stelle scheint die Kundgebung gegen die Stadterhaltung von Kehl und insbesondere gegen den Bürgermeister Luthier gerichtet zu sein. Die Hitler-Leute, denen man begegnete, seien nicht bewaffnet gewesen.

Flaggenerlaß des Reichspräsidenten

Bekanntgabe durch den Reichspräsidenten - Ein Aufruf an die Bevölkerung

Berlin, 12. März. Reichspräsident v. Hindenburg erläßt folgende Kundgebung:

Am heutigen Tage, an dem in ganz Deutschland die alten schwarz-weiß-rotten Fahnen zu Ehren unserer Gefallenen auf Halbmast wehen, bestimme ich, daß vom morgigen Tage ab bis zur endgültigen Regelung der Reichsflagge die schwarz-weiß-rote Fahne und die Falkenkreuzfahne gemeinsam zu hissen sind. Diese Flaggen verbinden die ruhmreiche Vergangenheit des deutschen Reiches und die kraftvolle Wiedergeburt der deutschen Nation. Vereint sollen sie die Macht des Staates und die innere Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes verkörpern!

Die militärischen Gebäude und Schiffe hissen nur die Reichskriegsflagge.

gez. Der Reichspräsident v. Hindenburg
gegenges. Der Reichkanzler Adolf Hitler.

Diese Kundgebung des Herrn Reichspräsidenten gab der Herr Reichkanzler Sonntag nachmittag um 2 Uhr über alle deutschen Sender dem deutschen Volke bekannt.

Im Anschluß daran hielt der Reichkanzler folgende Ansprache:

Mit diesem Erlaß hat der Herr Reichspräsident bis zur endgültigen Regelung von sich aus erklärt, daß die Fahne der nationalen Erhebung nunmehr auf den Staats- und öffentlichen Gebäuden neben unserer unzerstörlichen ewwärtigen Traditionsfahne des alten deutschen Reiches hinstillig bis zu wehen hat. Nationalsozialisten, die ihr in dieser Stunde mitdort! SA- und SS-Männer! Damit ist auch nach außen hin sichtbar durch diese Veranlassung der Weg der nationalen Revolution gekennzeichnet. Aus alle muß in dieser historischen Stunde, da wir eben zurückkehren von den Feiern für unsere toten Kameraden, neben dem Gefühl der tiefen Dankbarkeit für den hochherzigen Entschluß des Generalfeldmarschalls eine kollektive Selbstdenken erfüllen. Ein 14jähriger Kampf um die Macht hat nunmehr seinen sichtbaren symbolischen Abschluß gefunden. Es ist aber nunmehr an uns selbst, dafür zu sorgen, daß diese Macht von jetzt ab durch nichts mehr erschüttert wird. Als Euer Führer und im Namen der Regierung der nationalen Revolution fordere ich Euch daher auf, die Ehre und damit aber auch die Würde des neuen Reiches so zu vertreten, daß es vor der deutschen Geschichte berechtigt auch in Ehren und Würden zu bestehen vermag. Mit dem heutigen Tage, da nun auch symbolisch die gesamte waltende Gewalt in die Hände des gesamten nationalen Deutschland gelegt ist, beginnt der zweite Abschnitt unseres Ringens; von nun an wird der Kampf der Säuberung und Inerbanbrunnung des Reiches ein planmäßiger und von oben geleiteter sein. Ich befehle Euch daher von jetzt ab strenge und blinde Disziplin. Alle Einzelaktionen haben von jetzt ab zu unterbleiben. Nur dort, wo die Feinde der nationalen Erhebung sich unseren gesetzlichen Anordnungen mit Gewalt widersetzen oder wo sie einzelne unserer Männer oder marschierende Kolonnen überfallen, ist der Widerstand dieser Elemente sofort und gründlichst zu brechen. Im übrigen aber ist es nun unsere Aufgabe, dem ganzen deutschen Volke und vor allem auch unserer Wirtschaft das Gefühl der unbedingten Sicherheit zu geben. Wer es von jetzt ab versucht, durch Einzelaktionen Störungen unseres Verwaltungs- oder des wirtschaftlichen Lebens herbeizuführen, handelt bewußt gegen die nationale Regierung. Denn diese sind wir für das Reich verantwortlich, weil es in unsere Hand gegeben ist.

Meine Parteigenossen! Ihr habt in 14jähriger Arbeit für dieses nunmehr entstehende Deutschland gekämpft. Heute ist die Fahne dieses Kampfes feierlich sanktioniert. Ihr könnt darauf aber auch erheben, wohnen uns Eure Disziplin und Unterordnung geföhrt hat. Nur sie allein kann uns nunmehr weiterleiten. Unser Sieg ist so groß, daß wir nicht kleinliche Rücksicht empfinden können. Sollten die Feinde der nationalen Erhebung irgendeinen Widerstand verbinden, dann wird der Wille der Regierung

Frankreich mißfällt die Hisspolizei

Berlin, 11. März. Zu Zeitungsmeldungen aus Paris ist davon die Rede, daß Frankreich eine diplomatische Aktion wegen der Aufstellung der Hisspolizei in Deutschland beabsichtigt ist. Die französischen Minister sollen diese Frage auch bei den Besprechungen mit dem englischen Premierminister angehängt haben. Man ist in politischen Kreisen der Auffassung, daß wenn wirklich eine derartige Aktion erfolgen sollte, diese Einmischung in rein innerpolitische deutsche Verhältnisse entschieden Zurückweisung finden wird. Will Frankreich wirklich der Welt erzählen, daß eine mit Pistolen und Gummiknüppeln ausgerüstete „Armee“, die überhaupt keine Armee ist, eine Bedrohung des Weltfriedens darstellt? Es scheint vielmehr so, als ob man in Frankreich frampfhalt immer wieder nach neuen Vorwänden sucht, um von seinen eigenen Rüstungen, deren hohen militärischen Wert die Franzosen sonst sehr deutlich zu betonen wissen, abzulenken.

der nationalen Revolution sie blühnend niederzwingen, und ihr merdet die Befehle erhalten. Hütel Euch aber vor Provokationen und Solkeln, die, wie wir heute durch die Befehle wissen, von der Kommunistischen Partei in unsere Formationen entlanbt worden sind. Wir werden sie dann unseres heutigen Einflusses in das Treiben dieser Verbrecherorganisation in kürzester Zeit ohnehin entlernt haben. Indem ich Euch so die Reinheit und damit die Ehre unserer nationalen Erhebung zu schünen befehle, danke ich Euch aber auch für das Uebermaß an Treue, Disziplin und an Opfern, die Ihr mir bisher entgegengebracht und aneuben habt. In wenigen Wochen ist in erster Linie durch Eure Arbeit und Mitwirkung eine der größten Umwälzungen vollzogen worden, die Deutschland bisher kennt. Sie wird dem deutschen Volke sichtbar vereint werden durch die Anordnung des Reichsinnenministers Dr. Frick, die ich hiermit bekanntgabe:

Zur Feier des Sieges der nationalen Revolution haben sämtliche öffentliche Gebäude des Reiches von morgen, Montag, ab auf die Dauer von drei Tagen in den vom Herrn Reichspräsidenten anbeoblenen beiden Fahnen zu flaggen.

Meine Parteigenossen! Es lebe die nationale Revolution! Es lebe unser begehrteliebtes deutsches Volk und unser stolzes deutsches Reich!

Flaggen heraus! Ein Aufruf an die Bevölkerung

Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen und die Kommissare des Reiches in den Ländern gebeten, für die Landes- und Kommunalbehörden die Bekanngabe der Reichsregierung zu übernehmen. Die Reichsregierung ruft das ganze deutsche Volk auf, sich ihrem Vorhaben anzuschließen und damit der Verbundenheit aller nationalen Kreise des Volkes mit der feierlichen Macht feierlichen Ausdruck zu verleihen.

Für die feierliche Bekanngabe der Reichsdienstgebäude in den Tagen vom 13. bis 15. März hat der Reichsminister des Innern noch folgende Anordnungen erlassen:

Wenn Reichsdienstgebäude mehrere Flaggenmasten haben, so sind in gleicher Zahl und Größe schwarz-weiß-rote Flaggen und Falkenkreuzflaggen zu setzen, bei ungerader Zahl am überstehenden Mast die schwarz-weiß-rote Fahne. Mehrere zusammenliegende Gebäude gelten hierbei als eine Anlage. Ist nur ein Flaggenmast vorhanden, so ist an ihm die schwarz-weiß-rote Fahne zu hissen. Die Falkenkreuzflagge ist in diesem Falle, wenn sich nicht ein zweiter Flaggenmast anbringen läßt, an einer bevorzugten Stelle der Strahlenkrone des Hauses mittels eines besonderen Flaggenstodes die Falkenkreuzfahne anzubringen.

Befugung des Reichskommissars für Polizei in Württemberg

Stuttgart, 12. März. Der Reichsminister des Innern hat an mich folgendes Fernschreiben gerichtet:

„Am dem in meinem Flaggenerlaß von heute zum Ausdruck gekommenen Wunsch des Reichspräsidenten sichtbaren Ausdruck zu verleihen und zur Feier des Sieges der nationalen Revolution hissen Reichsgebäude von morgen bis Mittwoch einschließlich schwarz-weiß-rote Fahne und Falkenkreuzflagge gemeinsam.“

Hierzu ordne ich an: Sämtliche öffentlichen Reichs- und Landesgebäude einschließlich der Kommunalverbände in Württemberg haben von Montag bis Mittwoch Abend die beiden genannten Flaggen zu hissen und sich, wo solche nicht vorhanden sind, mit den nationalen Verbänden in Verbindung zu setzen.

Die Bevölkerung rufe ich auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen und so eine machtvolle Verbundenheit aller nationalen Kreise des deutschen Volkes mit dem Staat zu bekunden.

Der Reichskommissar für Polizei in Württemberg: (gez.) von Jagow.

Der Reichstag offiziell einberufen

Berlin, 11. März. Der Präsident des Reichstags, Göring, hat auf Grund der Artikel 23 und 27 der Reichsverfassung den neugewählten Reichstag auf Dienstag, den 21. März 1933, nachmittags 5 Uhr, offiziell zusammenberufen.

Die Wahl der verhältnismäßig späten Nachmittagsstunde ist darauf zurückzuführen, daß am Vormittag des 21. März in Potsdam noch die Gottesdienste und im Anschluß daran der feierliche Staatsakt in der Garnisonkirche in Anwesenheit des Herrn Reichspräsidenten durchgeführt werden.



Rede des Reichskanzlers

Berlin, 11. März. (Cont.) Reichskanzler Hitler sprach Sonntag abend in einer Rundsendung der RSDAP über die Bedeutung der Kommunalwahlen. Die Rede des Reichskanzlers wurde auf die meisten deutschen Sender übertragen, ebenso die Rundsendungen, mit der Dr. Goebbels die Rundsendung einleitete. Hitler führte u. a. aus:

Doch wir heute reagieren, heißt nicht, daß wir in Kanzleien erwidern wollen, sondern daß wir von einem anderen Fundament aus das deutsche Volk führen wollen. So wie wir es bisher geführt haben. Wenn ich den Nationalismus verachte, so tue ich es um den Arbeiter zu erobern und um auch die Rechte des Arbeiters zu verteidigen, die ihm zukommen, weil unser Volk ein unzerstörbares Ganzes ist. Aus demselben Grunde kämpfe ich für den deutschen Arbeiter, wie ich für den deutschen Bauern kämpfe. Wenn man von mir sagt, er ist gegen den Faschismus, — mein lieber Freund, ich bin nur für die Kraft, weil ich in der Kraft die Stärke sehe, und in der Stärke die ewige Mutter des Rechts und weil ich im Recht, so gesehen, die Wurzel des Lebens erblicke. Schön ist der Friede, aber auch ist es, wenn man hart ist und sein Leben selbst aufstellen kann. (Beifall.) Wenn sie sagen, er will keine Verständigung mit den anderen Völkern, — wer sollte eine solche Verständigung nicht lieben! Ich will die Verständigung, allein Verständigung kann nur stattfinden zwischen zwei, die gleiches Recht haben, und gleiches Recht herrscht nur, wo gleiche Kraft ist. Verständigung kann niemand mehr erleben als einer, der wie ich die unerbittlichen Schäden des Krieges selbst mit eigenen Augen 4 1/2 Jahre gesehen und erlebt hat. Klein weil ich die Verständigung will, will ich mein Volk in einen solchen Zustand bringen, daß es für andere nützlich ist, sich mit ihm zu verständigen. (Beifall.) Wenn sie sagen, er will keine internationale Solidarität: o doch, aber ich glaube, wenn die Welt nicht einmal so beschaffen sein soll, daß in einem Volke eine Solidarität gebildet werden kann, wie soll dann zwischen so verschiedenen Völkern eine Solidarität stattfinden. Ich will die Solidarität im deutschen Volke herstellen. Ich glaube, die Kraft zur Überwindung der inneren Differenzen in einem Volke muß über das sein, als die zur Überwindung der äußeren Differenzen zwischen verschiedenen Kontinenten. Diese Differenzen werden erst überwunden werden können, wenn wir die inneren Differenzen im eigenen Volk beseitigt haben. Wir wollen gern den anderen Staaten die Hand reichen, aber heute will niemand von uns die Hand, sondern man will von uns das Geld und unsere letzte Macht. Sie sagen, wir wollen mit Blut alles anstreben. Wir könnten es, wenn wir rücksichtslos wären. Ich kann aber nicht rücksichtslos sein, denn ich lebe in der arischen Rasse nichts anderes als das Produkt einer jahrzehntelangen gezielten Züchtung und Zucht. Ich lebe in der Rasse die Opfer. Ich will sie nicht vernichten. Ich will keine Rache, aber ich will, daß diejenigen, die verantwortlich sind für diese Schäden, endlich aus Deutschland verschwinden. Wenn jetzt im internationalen marxiologischen Lager der Glaube herrschen sollte, der Kampf würde eines Tages nachlassen, so sage ich: Töschet euch nicht, hier ist mein Entschluß ein unerschütterlicher! (Stürmischer Beifall.) Ich werde niemals und zu keiner Stunde und unter keinen Umständen an Grundsätzen dieser Bewegung entsagen und niemals den Kampf gegen die einseitigen, die schuldig sind, daran, daß unser Volk so tief gelitten ist.

Ankunft des Reichskanzlers in München

München, 12. März. Reichskanzler Adolf Hitler ist am Sonntag um 17.35 Uhr im Flugzeug auf dem Flughafen Obermiesfeld bei München ankommen. Die Begrüßung durch den Reichskommissar General Ritter v. Epp, durch die von ihm beauftragten Kommissare für die Staatsministerien sowie durch die führenden Mitglieder der Partei geschaltete sich zu einem besonders feierlichen Akt. Unter dem Jubel der Menge, die die Ankunft des Reichskanzlers seit 3 Uhr erwartet hatte, denob sich der Kanzler dann im Kraftwagen in das Braune Haus.

Auflösung der bremischen Bürgerschaft

Bremen, 12. März. Die bremische Bürgerschaft nahm den deutsch-national-nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung der Bürgerschaft an. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Presse- und Versammlungsfreiheit während des Wahlkampfes gewährleistet werden soll. Die Neuwahl der Bürgerschaft findet am 2. April statt.

Reichskommissar auch in Lübeck

Lübeck, 12. März. Da die vom Senat in Lübeck getroffene Neuordnung die öffentliche Sicherheit und Ordnung noch nicht gewährleisten, hat der Reichsinnenminister gemäß Paragraph 2 der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat die Befugnisse der obersten Landesbehörde, soweit sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung notwendig sind, übernommen und die Wahrnehmung dieser Befugnisse dem Kommissar der Gewerksamter Dr. Boelker übertragen.

Erdbebenkatastrophe in Kalifornien

Los Angeles, 11. März. Ein schweres Erdbeben wurde hier am Freitag um 5.55 Uhr Pacificzeit erschüttert. Der Erdstoß währte mehrere Minuten und rief große Unruhe hervor. Bis Mitternacht waren mindestens 8 schwere Erdbeben in Südkalifornien festzustellen. Da die Verbindungen meist unterbrochen sind, ist die Zahl der Todesfälle und der Umfang des Sachschadens noch unklar. Man vermutet gegen 500 Tote und etwa 3000 Verletzte. Die Gebäude mit Stahlgerüsten widerstanden den Erschütterungen. Gegen 2000 Matrosen und Soldaten werden zur Hilfeleistung in die Erdbebengebiete geschickt, wo bereits über 500 Verletzte sind. In Compton sollen durch das Erdbeben 100 Personen ums Leben gekommen sein. Zahl jedes Geschädigten ist entweder völlig zerstört oder fast mitgenommen. Drei Personen litten bei dem Zusammenbruch der Volkshalle in Watts den Tod.

Über das Erdbeben in Kalifornien werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Erdstöße dauerten mehrere Minuten. Materialschäden waren auf den breiten Straßen von Los Angeles sofort sichtbar, jedoch der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Die Menschen rannten, von panischem Schrecken ergriffen, zu Tausenden auf die Straßen. In verschiedenen Vierteln der Stadt ging das Licht aus und die Feuerwehren versuchten, mehrere Personen wurden unter den Trümmern des eingestürzten alten Handelskammergebäudes verunglückt und ins Krankenhaus gebracht. Auch in Hollywood verursachten die Erdstöße Schäden. Hunderte von Filmarbeitern mit ihren Direktoren und den Filmstars liefen auf die Straße, als die Stühle von den Wänden der Filmstudios herabfielen. Die Rundfunkstationen haben alle ehemaligen Heeresangehörigen zur Teilnahme an Hilfsarbeiten im Erdbebengebiet angefordert. Die meisten Vermissten sind durch einflügelnde Dächer herabgerufen worden. Von Wellington aus kann man ein unbeschriebenes Feuer im Geschäftsviertel von Long Beach erkennen. Ein geringeres Feuer wird aus dem Petroleumdistrikt von Long Beach berichtet. Automobilisten, die aus Long Beach in Wellington eintrafen, berichteten, daß sie dort in den Straßen hätten Tote liegen sehen.

Von dem Erdbeben, von dem Südkalifornien heimgejagt wurde, war das am 21.10 Uhr (Pazifikzeit) das schwerste. Jedes Erdbeben bestand aus einer Gruppe von Stößen. Hohe Geschwindigkeit wankten wiederholt in regelmäßigen Intervallen 10 bis 20 Minuten lang. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen, namentlich im südlichen Teil von Los Angeles und im Petroleumlager. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt. Sie irrt in völliger Verwirrung durch die Straßen.

Die Flotte, die zum großen Teil vor San Pedro lag, dampfte am späten Abend in Richtung Long Beach ab, wo sie erwartet wird. Dann stehen etwa 25 000 Matrosen zur Hilfeleistung zur Verfügung.

Eine drahllose Meldung, die in San Diego von Long Beach aufgenommen wurde, bemerkt, daß die ganze Küste in Flammen zu liegen scheint. 22 000 Gebäude sollen in Long Beach zerstört worden sein. Automobile sind in den Straßen unter dem Schutt vergraben. In vielen Dörfern, in der Hauptstrecke zwischen Los Angeles und seinen 20 Meilen entfernten Hafenstädten sind Feuer ausgebrochen. Die Polizei teilt mit, daß 500 Tote allein in Long Beach zu verzeichnen sind. Die Polizei hat drahllos mindestens 100 Verletzte und Schwerverwundete angefordert. 800 Soldaten sind schleunigst nach den Erdbebengebieten entsandt worden.

Präsident Roosevelt hat Maßnahmen angeordnet, um den in Mitleidenschaft gezogenen Gebieten in Kalifornien Staatshilfe angedeihen zu lassen.

4000 Verletzte geborgen

Los Angeles, 11. März. Die Erdbebenkatastrophe der letzten Nacht ist die schwerste, die bis heute in Kalifornien zugefallen ist. Ganz Südkalifornien ist in Mitleidenschaft gezogen. Am schlimmsten ist die Zahl der Opfer in Long Beach. Es ist dort das Katastrophengebiet proklamiert worden. Tausende von Marineinfanteristen und Matrosen verbleiben in den Straßen, wo die Einwohner mitten unter den Ruinen ihrer zerstörten Wohnstätten kampieren, den Patronen dienend. Die Zahl der in Los Angeles und Long Beach geborgenen Toten beläuft sich auf 2 bzw. auf 65, die der Verletzten auf 1000 bzw. 2000. In anderen Städten wurden insgesamt 44 Verletzte geborgen. Im Krankenhaus von Los Angeles entstand bei den ersten Erdstößen eine Panik. Hunderte von Kranken führten nach den Ausgängen, viele wurden ohnmächtig. Das Krankenhaus ist mit Verwundeten überfüllt. Weitere Verletzte warten noch auf ihre Unterbringung. Präsident Roosevelt hat angeordnet, daß Heer und Marine an dem Hilfswort in den vom Erdbeben getroffenen Gebieten teilnehmen. Nach den Aufzeichnungen der Erdbebenwarte in Palmdale muß sich der Herd des Bebens im Ozean befinden, etwa in der Nähe von New Port.

Neues vom Tage

Die Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 12. März. Das Reichskabinetts hat sich am Samstag 7.30 ausführlich mit den vom Ernährungsministerium vorgelegten Maßnahmen für eine Regulierung des Getreidemarktes befaßt, ohne diesen Fragenkomplex zum Abschluß zu bringen.

Keine Einladungen an die Kommunisten zur Reichstagsöffnung

Berlin, 12. März. Die Reichstagsverwaltung hat am Samstag an die Mitglieder des neuen Reichstages die Einladungen zur Eröffnungssitzung des Reichstages am 21. März 5 Uhr nachmittags in der Kroll-Oper ergeben lassen. An die kommunistischen Mitglieder des Reichstages sind keine Einladungen ergangen.

Erfolgreiche Winterhilfe

Berlin, 12. März. An Liebesgaben für die Winterhilfe sind vom September 1932 bis Ende Februar 1933 von der Eisenbahn freiwillig insgesamt 4,003 Millionen Zentner beigesteuert worden. U. a. konnten 421 500 Familien mit je 2 Zentner Kartoffeln und über eine Million Familien mit je drei Zentner Kohlen versorgt werden.

Am Dienstag schulfrei in Baden

Karlsruhe, 12. März. Der Kommissar für das badische Ministerium des Kultus und Unterrichts hat angeordnet, daß am Dienstag, den 14. März, in jeder Schule eine gemeinsame Feier abgehalten ist, in der von den Direktoren und Schulleitern die Bedeutung der nationalen Erhebung zu würdigen ist. Der Unterrichtsminister hat an diesem Tage aus. — Professor Herbert Kraft am Gymnasium in Mannheim wurde als Kommissar zur besonderen Verwendung in das Ministerium des Kultus und Unterrichts berufen. Diese Berufung erfolgt ehrenamtlich. Ebenso wurde Dozent Dr. Sauer in Weihenheim, Amt Lahr, als Kommissar zur besonderen Verwendung in das Ministerium berufen. Die Leiterin der Badischen Kunstballe in Karlsruhe, Konstanze Dr. Rilla Hinkel wurde mit sofortiger Wirkung beurlaubt und die kommissarische Leitung dem neuernannten Direktor der Landesmusikschule, Prof. Hans A. Böcker, übertragen.

Am Stadt und Land

Altensteig, den 13. März 1933.

Generalversammlung des Gewerbevereins Altensteig

Die Generalversammlung des Gewerbevereins Altensteig, die am gestrigen Sonntagnachmittag im Gasthof zum Bahnhof hier stattfand, wies eine außerordentlich zahlreiche Teilnahme auf. Vorstand Bacher begrüßte die städtische Versammlung, Bürgermeister Hagenmaier, sowie die auswärtigen Mitglieder und stellte in seiner Einleitung die erfreuliche Tatsache fest, daß im verflochtenen Geschäftsjahr zum erstenmal kein Abgang von Mitgliedern durch Tod zu verzeichnen ist. Dagegen sind sonst einige Mitglieder durch die Zeitverhältnisse ausgeschieden. Der Vorsitzende dankte allen, die dem Verein Treue erwiesen haben und gab der Hoffnung und dem Glauben auf eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse Ausdruck. Sein nun erstatteter Geschäftsbericht gab einen Einblick in die Fälle der Arbeit, die hauptsächlich er selbst, aber auch der Ausschuss im verflochtenen Jahre zu bewältigen hatte, über die Bemühungen zur Besserung des Verhältnisses des darniederliegenden Handwerks und Gewerbes, sowie des Verkehrs. An besonderen Veranstaltungen des letzten Jahres ist besonders der Vereinsausflug nach Ludwigsburg anlässlich der Hauptversammlung des Verbandes Württ. Gewerbevereine zu nennen, der alle teilnehmenden Mitglieder sehr befriedigte. Der Vorsitzende berichtete über die Anträge an die Hauptversammlung und ihre Erledigung, über Bemühungen um die Wiedererrichtung eines Bodenmarktes in Altensteig, der den Strom von Eiern und Butter, der sich oft über Altensteig ergießt, in geordnete Bahnen lenken soll, über eine angestrebte Änderung der Märkte überhaupt, über Schritte, die gegen den das Gewerbe schädigenden Hausierhandel mit Autos seitens des Vereins getan wurden, über Bemühungen um Befreiungen für das Bezirkskrankenhaus und Militärgeimesheim Ragold, über die Verteilung von Ehrengaben an unterstützungswürdige Alte des Vereins, über Gewährung von Prämien für die Gewerbeschule, über eine in Simmersfeld abgehaltene Hauptversammlung, über Verkehrsfragen. Bei letzteren wurde besonders dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß die Autoverbindung mit Enzlin nicht nur erhalten bleibt, sondern besser ausgebaut wird. Im Juli und August wird nun probeweise eine zweimalige einseitige direkte Postautoverbindung mit Freudenstadt hergestellt, die nachmittags ihren Kurs hat. Auf den Herbst ist eine Unterhaltungsabend für die Mitglieder mit Lichtbildern vorgesehen. Am 26. ds. Mts. findet hier die Hauptversammlung der Gewerbevereine statt, zu deren Besuch der Vorsitzende besonders einladet. Nachdem das Wort zum Geschäftsbericht nicht erbeten wurde, hielt Obersteuerinspektor Böhr-Altensteig einen Vortrag über das Steuergutscheinverfahren. Er konstatierte in seiner Einleitung, daß bisher nur wenig Anträge auf Steuergutscheine gestellt worden sind und jetzt neue Befreiungen, die wegen der Steuergutscheine begehrt werden. Durch diese Steuergutscheine solle der Wirtschaft neues Blut zugeführt werden. Dem Oberamtsbezirk Ragold wurde dadurch schätzungsweise eine halbe Million Mark zugeführt. Es gelte, die Vorteile dieser Einrichtung zu nützen und Anträge beim Finanzamt zu stellen. In überblicklicher Weise schilderte der Redner das Wesen der Steuergutscheine und gab den Zuhörern dabei manchen beachtenswerten Fingerzeig. Er forderte zum Schluß seiner klaren Darlegungen auf, von den Steuergutscheinen reichlich Gebrauch zu machen und nichts zu versäumen, auf was man Anspruch habe. Der Redner ermahnte für seine Ausführungen reichlich Beifall. Auch Bürgermeister Hagenmaier und Vorstand Bacher forderten zur Ausübung der Vorteile der Steuergutscheine auf. Nach dem Vortrag gab Kassier Louis Beck den Kassenbericht bekannt, der 1503.55 Mark Einnahmen und 1340.95 Mark Ausgaben aufwies. Der Vorsitzende dankte dem Kassier für seine treue Kassensführung. Der nun folgende Punkt der Tagesordnung „Postbestellgänge in Altensteig“ gab Anlaß zu einer sehr regen Aussprache. Die Versammlung verlangte einstimmig die Errichtung eines dritten Postzweiges und beauftragte den Ausschuss, alle nötigen Schritte zur Erreichung dieses Zieles zu unternehmen, da bei den bisherigen Verhältnissen die Einführung eines weiteren Postzweiges absolut notwendig ist. Eine Verlegung des Postamtes von Hord nach Kottweil begegnete keinen Bedenken, da der Verkehr mit diesem Schriftstück vor sich geht. Unter Anträge und Wünsche machte Bürgermeister Hagenmaier noch Ausführungen über Verkehrs- und Fremdenverkehrsfragen, die noch eine kurze Debatte auslösten. Hierauf konnte der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung mit dem Dank an alle Besucher schließen. Zum Schluß wurde für seine Bemühungen der Dank von Ausschussmitglied Hermann zum Ausdruck gebracht.

Vom Sportverein Altensteig. Am vergangenen Sonntag hielt der Verein im Lokal seine Generalversammlung ab, welche wider Erwarten nicht so beschaffen war, wie es der Wichtigkeit der Tagung entprochen hätte. Nach dem Bericht des Vorstandes und Schriftführers, aus welchen ein reger Spielbetrieb ersichtlich war, gab der Kassier über den Stand der Finanzen des Vereins Auskunft. Trotz der schlechten Verhältnisse des vergangenen Jahres konnte der Verein seine Finanzen weiter verbessern, so daß der heutige Stand als ein zufriedenstellender angesehen werden kann. Bei den Neuwahlen wurde der Posten des 1. Vorsitzenden mit Albert Wieland, Sparsassenbuchhalter, befehlt, während für den auscheidenden 2. Vorsitz. Kurt Wulst, der bisherige 1. Post. Hauber gewählt wurde. Schriftführer und Kassier (sowie Spielauschuss) wurden wiedergewählt, als Beiratskassier wählte die Versammlung den Junioren Fr. Henker. Dem Ausschuss wurde Willi Bühl zugewählt. Bei Punkt Verschiedenes wurde eine Beitragsermäßigung genehmigt und der Bericht des Trainers Rag Stoll entgegengenommen. Aus diesem war zu ersehen, daß der Besuch der Trainingsstunden nicht zufriedenstellend war und der Appell des Trainers an jeden Spieler, die Trainingsstunden fleißiger zu besuchen, wurde allerseits gutgeheißen und wird hoffentlich auch befolgt. Vom Schriftführer wurden noch die abgeschlossenen Freundschaftsspiele bekannt gegeben und nach ermahnen Worten des 2. Vorsitz., auch im kommenden Jahre dem Verein treu zu bleiben, wurde die Versammlung geschlossen. H.

Kirchenopfer am Karfreitag. Das Kirchenopfer am Karfreitag, aus dem evangelische Kirchengemeinden bei Kirchenbauten unterstützt werden, soll diesmal dem Stuttgarter Vorort Kallental zugute kommen. Dort ist der Bau einer Kirche besonders dringlich. Die evangelische Gemeinde dort, die etwa 2500 Seelen zählt und in fortwährendem Wachstum begriffen ist, ist immer noch auf den 1887 erbauten und 200 Sitzplätze enthaltenden Betstuhl angewiesen. Schon vor über 20 Jahren wurde durch Erwerb eines Bauplatzes und Einleitung von Sammlungen die Vorbereitung zum Kirchenbau getroffen. Die Inflation zerstörte den Baufonds. Wenn auch inzwischen wieder eifrig gesammelt wurde, so ist doch die Gemeinde auf die Unterstützung aller Kirchengenossen angewiesen.

Hitler Ehrenbürger in schwäbischen Gemeinden. Reichskanzler Adolf Hitler ist in verschiedenen schwäbischen



25jäh. Jubiläum des Gewerbevereins Pfalzgrafentweiler

In den dicht besetzten Räumen der „Schwane“ fand am gestrigen Sonntagabend eine wohlbelungene Feier des 25jährigen Jubiläums des Gewerbevereins Pfalzgrafentweiler statt, an welcher die Hauskapelle, der „Liedertranz“, der Turnverein, Lehrer und Schüler der Gemeinde in einem erfreulichen Wettstreit mitwirkten. Nach einem stoffgeprägten Marsch der Hauskapelle, dem Vortrag des Liedes „Hebt die Herzen empor“ durch den Liedertranz und dem von Kaufmann Fr. Jung jr. eindrucksvoll vorgetragenen Prolog „Das rechte Meisterstück“ hielt der Vorstand des Gewerbevereins, Schlossermeister Karl Kern, die Begrüßungsansprache. In herzlichen Worten begrüßte er die stattliche Versammlung, besonders den Syndikus Eberhard von der Handwerkskammer Reutlingen, Gauvorkstand Rapp-Kagold, Bürgermeister Kuenzlen, sowie die zur Jubelfeier erschienenen Nachbarvereine von Altensteig, Kagold und Baitersbrunn, die gerne der freundlichen Einladung gefolgt waren. Nach dem Vortrag verschiedener Gedichte durch Schüler und einem weiteren Vortrag des Liedertranzes gab Gewerbelehrer Bellon-Pfalzgrafentweiler einen umfassenden Rückblick auf das 25jährige Bestehen des Gewerbevereins, der im Jahre 1908 mit 43 Gewerbetreibenden gegründet und bis zum Jahre 1924 von dem fortschrittlich gesinnten und tüchtigen Schuhmachermeister Wilhelm Kappeler als Vorstand durch alle Fährnisse dieser Zeit geleitet wurde. Ihm folgte in der Vorstandschafft Schlossermeister Karl Kern, der sich ebenfalls als tüchtiger Vorstand erwies und den Verein heute noch, und hoffentlich noch viele Jahre, mit großem Geschick und treuer Hingebung leitet. Der Verein hat, wie aus dem Bericht des Hrn. Bellon hervorgeht, seine Aufgabe erfüllt und Handwerk und Gewerbe nach Kräften gefördert. Bürgermeister Kuenzlen-Pfalzgrafentweiler begrüßte zunächst die zahlreichen auswärtigen Gäste namens der Gemeinde und beglückwünschte den Gewerbeverein zu seinem Jubeljahr, indem er die Verdienste des Vereins im Dienste von Handwerk und Gewerbe lobte. Syndikus Eberhard von der Handwerkskammer Reutlingen überbrachte die Glückwünsche des Verbandes württ. Gewerbevereine, auf die schwere Zeit hinweisend, aber auch der Hoffnung Ausdruck gebend, daß nach dem Regen auch wieder die Sonne über dem deutschen Vaterlande scheinen und Handwerk und Gewerbe wieder besseren Zeiten zugehen möge. Er kam nicht mit leeren Händen, sondern überreichte dem Verein eine Ehrenurkunde des Verbandes württ. Gewerbevereine, in welcher dem Gewerbeverein Pfalzgrafentweiler Anerkennung und Dank für seine 25jährige Tätigkeit Ausdruck gegeben wird. Von der Handwerkskammer Reutlingen überreichte er dem Jubelverein einen stattlichen Pokal. Für 20- und 25jährige Tätigkeit im Dienste des Vereins erhielten Ehrenplaketten Karl

Kern, Schlossermeister, Christian Lamparth, Schreinermeister und Jakob Wadenhut, Schreinermeister. Zwei Betriebe erhielten eine Ehrenurkunde für 100jähriges Bestehen und zwar: Matthäus Klais, Schreinermeister für 102jähriges Bestehen und Ernst Reicherz, Müllermeister in Pfalzgrafentweiler für 144jähriges Bestehen. Syndikus Eberhard schloß die Ehrungen mit dem Wunsche, daß Pfalzgrafentweiler und der Gewerbeverein blühen und gedeihen mögen und brachte auf den Verein ein dreifaches Hoch aus. Vorstand Kern dankte Syndikus Eberhard herzlich für die Ehrungen. Nach stoffigen Vorführungen der Turner ergriff der Vorsitzende des Nordlichen Schwarzwaldbundes der Gewerbevereine, Fabrikant Rapp-Kagold, das Wort und überbrachte die Grüße und Wünsche des Bundes. Er sagte den Männern innigen Dank, die sich um den Gewerbeverein Pfalzgrafentweiler verdient gemacht haben und stellte fest, daß es nicht zuletzt der Verdienst des deutschen Mittelstandes war, daß die Wirtschaft nicht zusammengebrochen sei. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß der Gewerbeverein Pfalzgrafentweiler wachsen und gedeihen möge. Gewerbevorstand Guß-Bucherer-Altensteig hob die freundschaftlichen Beziehungen der Gewerbevereine Altensteig und Pfalzgrafentweiler hervor, übermittelte die allerherzlichsten Glückwünsche des Gewerbevereins Altensteig, der in ständiger Vertretung erschienen war, und schloß ebenfalls mit dem Wunsche, daß der Gewerbeverein Pfalzgrafentweiler weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. Schreinermeister Ziegle-Tonbach überbrachte die Grüße, Glück- und Segenswünsche des Gewerbevereins Baitersbrunn. In bunter Abwechslung folgten nun die weiteren Darbietungen. Der Liedertranz sang unter der Stabführung Datz manches herrliche Lied, Turner und Turnerinnen leisteten Hervorragendes und zeigten, daß sie die angestrebte Turnhalle wahrhaft verdienen. Lustige Vorträge und Aufführungen, bei der sich hauptsächlich die Lehrlinge des Handwerks tapfer zeigten, sorgten für Erheiterung der Festteilnehmer und manch ernstes und heiteres Gedicht von Schülern und Schülerinnen, die unter der Anleitung von Hauptlehrer Bauer ganz beachtliche Leistungen vollbrachten, gaben reichlich Abwechslung. Anlaß zum Nachdenken und Grund zum Lachen. Ueberhaupt zeigten die Darbietungen der gesamten Jugend, daß in Pfalzgrafentweiler ein wackeres Geschlecht heranwächst, würdig den Vätern, die tüchtiges geleistet haben. Pfalzgrafentweiler hat in den letzten 25 Jahren eine erfreuliche Entwicklung zu verzeichnen und das ist nicht zuletzt, sondern in erster Linie auf den strebsamen Handwerker- und Gewerbebestand zurückzuführen, der in dem Gewerbeverein seinen festen Rückhalt hat. Auch wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche eines weiteren Blühens und Gedeihens des Gewerbevereins Pfalzgrafentweiler.

Gemeinden zum Ehrenbürger ernannt worden, so von den Gemeinden in Bad Liebenzell, in Grundlach, Oberamt Neuenbürg und in Ingelfingen am Kocher.

Vorsicht bei Hausmittelchen mit Arzneimitteln. Das verantwortungsvolle Treiben von Hausierern und Händlern männlichen und weiblichen Geschlechtes mit Arzneimitteln hat in den letzten Jahren einen Umfang angenommen, daß es notwendig ist, die Allgemeinheit davor zu warnen. Oft erscheinen sie in Schweißtracht, obwohl sie überhaupt keine Schweißern sind, um so mehr Vertrauen zu ihrer Sache zu erwecken. Die Tees und Pulver, welche diese Schwindler für 10 Mark und mehr verkaufen, haben oft kaum den Wert von 1 Mark. Es ist also ein ganz tentables Geschäft. Abgesehen davon, geht diesen Leuten jedes medizinische Können vollständig ab und von Arzneimitteln und Kräutern verstehen sie nicht die Bohne. Bedächtig mit einigen angelegerten, großartigen Redensarten und der Befundung eines persönlichen Interesses suchen sie ihre ahnungslosen Opfer zu überlisteln. Wenn man sich vor Schaden, sowohl in geldlicher als auch in gesundheitlicher Hinsicht, bewahren will, wesse man solchen Leuten die Türe oder bringe sie zur Anzeige, damit man ihnen das Handwerk legen kann. (Dank. Wochenbl.)

Kagold, 12. März. (Übung der Freiw. Sanitätssoldaten Kagold-Herrenberg.) Gestern fand gemeinsam mit der Sanitätssoldaten Herrenberg eine größere Übung statt. Derselben lag folgende Annahme zu Grunde. Aus unbekannter Ursache entzündete sich die im städt. Steinbruch „Mittler Bergle“ — an der Staatsstraße Kagold-Mödingen gelegene — zu Sprengzwecken vorhandenen Pulvervorräte. Bei der erfolglosen furchtbaren Explosion löst sich die linke Bergwand. Steine und Geröll stürzen mit voller Wucht auf die darunter an der Steinerschlag- und Sortiermaschine usw. befindlichen Steinbrucharbeiter und auf die Leute des Freiw. Arbeitsdienstes Kagold. Diese werden teilweise verschüttet und dabei recht schwer und leicht verletzt. Durch den gewaltigen Luftdruck und die umher fliegenden Steine sind außerdem die auf der andern Seite befindlichen Leute schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Aufsichtsführende des Steinbruchs, selbst schwer verletzt, veranlaßt einen seiner Leute, schnellstens zur nahen Fernsprechanstalt in der „Walblust“ zu fahren, um von dort die Alarmierung der Freiw. Sanitäts-(Lehr-)Kolonnen vom roten Kreuz Kagold zu veranlassen. Daneben läßt er Rosignole durch die Dampfpfeife geben. Nach ganz kurzer Zeit traf die Freiw. Sanitäts-(Lehr-)Kolonnen vom roten Kreuz Kagold unter Führung ihres Kolonnenführers Ehnis und Kol. Arztes Dr. Beck an der Unfallstelle ein. Außerdem folgten unmittelbar Krankenwagen des Bezirkskrankenhauses Kagold und weitere Autos für Beförderungs-zwecke. Ein kurzer Ueberblick ergab, daß die Größe und Schwere des Unglücks von der Kolonne Kagold allein nicht gemeistert werden kann. Zu ihrer Unterstützung veranlaßt sodann Kolonnenführer Ehnis die unverzügliche Herbeiführung der Nachbar-Kolonnen Herrenberg. Auch diese ist rasch zur Stelle. In gemeinsamer Zusammenarbeit hand in Hand waren die beiden Kolonnen beauftragt, den ihnen gestellten Aufgaben gerecht zu werden. Die Verunglückten wurden geborgen und zu dem über der Straße am Walbrand gelegenen Verbandplatz gebracht. Lebensgefährlich Verletzte erhielten an Ort und Stelle Notverbände. Im übrigen erfolgte die Anlegung der Verbände nur auf dem gegenüber liegenden Verbandplatz, unter Aufsicht des Kol. Arztes Dr. Beck-Kagold. Darnach erfolgte Abtransport der Verletzten in das Bezirkskrankenhaus Kagold bzw. in ihre Wohnungen. Die Übung stand unter der Leitung von Kolonnenführer Robert-Herrenberg.

Kagold, 13. März. Am gestrigen Sonntag hatte der hiesige Schwarzwaldbund die Ortsgruppe Stutt-

gart zu Besuch, die in drei Omnibussen in Stärke von sechzig Personen nach Hochdorf gefahren war, um von dort aus eine Wanderung über Gündringen nach Kagold zu unternehmen. Nach dem Mittagessen in der „Traube“ fand eine Besichtigung Kagolds und anschließend in Gemeinschaft mit der hiesigen Ortsgruppe ein Gang zu Lindmaiers Gedenkstein und auf den Hohen-Kagold statt. Am Gedenkstein hielt Rechnungsrat Penz eine kurze Ansprache. Oberpräzeptor Lindmaier, der am 15. März seinen 80. Geburtstag feiert und zu dessen Ehrung die Wanderung nach Kagold erfolgte, besand sich persönlich unter den Stuttgarter Gästen. Im „Traubenlokal“ war man dann bei Gelang und bester Geselligkeit beisammen, bis die Stunde des Abschieds schlug. Die Stuttgarter schieden mit dem feierlichen Versprechen, recht bald wieder das schöne Kagold als Ausflugsziel zu wählen. H6.

Neuenbürg, 12. März. (Ein Alter.) Am heutigen Sonntag konnte ein biederer Arbeitsmann vom alten Schlag seinen 80. Geburtstag begehen. Es ist dies der hier und in der ganzen Umgebung bekannte Glasermeister Christian Heingelmann. Heingelmann machte sich nach Erlernung des Glaserhandwerks schon in jüngeren Jahren hier selbstständig und jedermann kennt den „alten Glaser“, der Tag für Tag noch gesund durch die Stadt schreitet und unverdroßen seiner betriebliehen Arbeit nachgeht.

Oberndorf, 11. März. (In Schuchhaft.) Vormittags wurden mit zwei Omnibussen 22 Schramberger und Lantersbacher Kommunisten in das Amtsgerichtsgefängnis Oberndorf unter Bedeckung von Landjägerbeamten und Hilfspolizei eingeliefert und vorläufig in Schuchhaft genommen.

Schwenningen, 11. März. (Ums Leben gekommen.) In Braunschweig ist bei der Beschädigung des „Volkstempel“-Gebäudes der 27 Jahre alte ledige Hans Sallé durch einen Baufall ums Leben gekommen. Der im schönsten Alter mitten aus seiner Tätigkeit Geriffene ist der Sohn des hiesigen Stadtrates und Verbandsbeamten Eugen Sallé. Er war seit drei Jahren in Braunschweig als Leiter eines Werbehütens tätig.

Schwenningen, 11. März. (Wieder Ziegeleibetrieb.) Trotz verschiedener Hemmnisse stehen die Verhandlungen mit dem schweizerischen Konsortium vor dem Abschluß. Man kann damit rechnen, daß die Ziegelwerke in circa 10-14 Tagen in Betrieb kommen. Bei der Einstellung der Arbeiterschaft werden in erster Linie Leute von Schwenningen berücksichtigt.

Stuttgart, 11. März. (Der Stratosphärenballon.) Der am Donnerstag durch Professor Regener vom Hof des Württembergischen Instituts in Stuttgart abgelassene Stratosphärenballon, der die unerwartet große Strecke bis nach Winterthur zurücklegte, ist von Professor Regener eingeholt worden. Professor Regener ist über den neuen Versuch sehr befriedigt, da in der Eriahrung der Ultratraklung neue Fortschritte erzielt wurden. Der Ballon ist in Winterthur auf einer Fabrik niedergegangen, wo er von einem Arbeiter heruntergeholt und völlig unversehrt geborgen wurde. Auch die Platte ist nicht beschädigt. Sie ergab nach der Entwicklung sehr gute Messungen.

Stuttgart, 12. März. (Große Kundgebung.) Anlässlich der Nachübernahme der Staatsregierung in Württemberg durch Gauleiter Murr und Prof. Mergenthaler ist für Montagabend im Hof des Neuen Schlosses eine große nationalsozialistische Kundgebung mit vorausgehendem Fackelzug und Marsch durch verschiedene Straßen geplant.

Bestrafung der Süddeutschen Arbeiterzeitung. Das Verlagsgebäude der komm. Südd. Arbeiterzeitung wurde von SA- und SS-Leuten besetzt, die sofort die Fackelkreuzfahne hängten. Der große Schild im 1. Stock wurde entfernt. Vor dem Gebäude patrouilliert jetzt SA-Hilfspolizei, ebenso auch vor dem Kommunistenlokal „Bären“ in der Eßlinger Straße. Auch das Tagwachtgebäude wurde polizeilich besetzt.

Riesenschlange im Eisenbahnwagen. Beim Entladen eines Eisenbahnwagens mit Bananen durch eine Stuttgarter Südrückgroßhandlung wurde eine Schlange um einen Stamm von Bananenrispeln bemerkt. Das Tier wurde vom Tiergartenbesitzer Bächeler abgeholt, der feststellte, daß es sich um eine junge, dreiviertel Meter lange Königsschlange (Boa constrictor) handelt. Die Schlange weist eine lebhaftige Marmorierung der Haut auf. Sie wurde dem Tiergarten Doggenburg gestiftet. Das ist nun schon das zweite Mal, daß im Stamm von Bananen eine Schlange gefunden wurde.

Bradenheim, 11. März. (Drolliger Vorfall.) Ein Fleischnermeister von Eßlingen hatte in seinem Weinberg gearbeitet und dabei seine Joppe auf den Boden gelegt. Er war dann nach Reipberg in die „Traube“ gegangen, wo die Vergebung von Arbeiten erfolgte. Als alles in angeregter Unterhaltung beisammen saß, sprang plötzlich ein Feldhase aus der Tasche des Fleischnermeisters in die Birtscheube. Zunächst allgemeine Verblüffung. Unter großer Heiterkeit kam hernach die Ausflärung. Das Häschchen, das kaum größer ist als eine Männerfaust, hatte es sich im Weinberg in der warmen Joppe gemütlich gemacht und sich jeckenruhig ins Birtschaus nach Reipberg tragen lassen. Wo alles tranf, paßte ihm die Unterkunft nicht mehr, und so wagte es die Flucht in die Offenheit.

Hall, 11. März. (Partei-Austritt.) In einem Schreiben an Stadtvorstand Dr. Brünzing hat der der Kommunistischen Partei angehörige Stadtrat Kaiser seinen Austritt aus dieser Partei mitgeteilt und sein Stadtratsmandat niedergelegt. Als Grund für seinen Austritt gibt Kaiser an, daß sich die Vorkommnisse der letzten Wochen bei der KPD. mit seiner Gesinnung nicht mehr vereinbaren lassen.

Nicht abgehaltene Landtagssitzung

Stuttgart, 12. März. Das Plenum des Württ. Landtags, von Landtagspräsident Mergenthaler erst am Freitagabend telegraphisch einberufen, sollte Samstag nachmittags 3 Uhr zu einer kurzen, aber wichtigen Sitzung zusammenkommen, um den Staatspräsidenten und den Landtagspräsidenten neu zu wählen. Vom Landtagsgebäude wehten sechs Fahnen, zwei schwarz-weiß-rote, zwei schwarz-rote und zwei rote mit dem Walentkruz. Vor dem Eingang zum Landtag an der Ecke Kronprinz- und Kanzlei-Straße hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Die bisherige SA-Wache des Landtags war eingesogen. Dafür hatten Polizeibeamte die Wache übernommen. Alle, die das Landtagsgebäude betraten, wurden von Kriminalbeamten genau daraufhin untersucht, ob sie Störungsmaterial bei sich führten. Zuschauertribünen, Pressogalerie und Beamtenlogen waren voll besetzt. Abgeordnete dagegen zunächst nicht anwesend. Im Sitzungssaal selbst fiel auf, daß sich vor dem Präsidenten- und dem Ministerstisch mehrere Mikrophone befanden, die offenbar für eine Uebertragung der Reden bestimmt waren. Die Sitzung wurde natürlich von allen Zuschauern mit großer Spannung erwartet, aber es gab bald eine Ueberraschung, als man merkte, daß die Sitzung überhaupt nicht stattfindet. Um 2.15 Uhr teilte Landtagsdirektor Dr. Eilermann den Pressevertretern mit, daß im Kalkon des Reichswehrministeriums für die württ. Polizei und im Einvernehmen mit dem Landtagspräsidenten aus Gründen der Sicherheit die Sitzung verschoben worden sei und zwar vorläufig auf Montag.

Warum die Landtagssitzung verschoben wurde

Der Abg. Bod (3.) und der Abg. Andre (3.) erhielten auf Anfrage vom Präsidenten Mergenthaler folgende Erklärung: 14 Uhr 35 sei von der Parteileitung der Nationalsozialistischen Partei Berlin der Befehl gekommen, es dürfe aus Sicherheitsgründen die heutige Landtagssitzung nicht abgehalten werden. Er sowohl wie der Abg. Murr hätten in Berlin Vorstellungen erhoben. Aber es sei ihnen mitgeteilt worden, daß der Befehl auszuführen sei. Die Hintergründe dieser Maßnahme kenne er nicht, er könne sie nur vermuten. Er erklärte weiter, es sei noch wie vor sein Bestreben und das des Abg. Murr, daß diese Maßnahme nur eine Verschiebung bedeute und daß die weitere Entwicklung in Württemberg auf dem Boden der Verfassung erfolge. Er werde sich bemühen, daß die Wahl des Staatspräsidenten und des Landtagspräsidenten in Württemberg sich auf Grund unserer Verfassung vollziehe.

Beratschlagung des Staatspräsidenten Dr. Bolls

Stuttgart, 12. März. Von aukändiger Seite wird mitgeteilt: Staatspräsident Dr. Boll beratschlagete sich Samstag morgen 11 Uhr von den Beamten und Beamtinnen des Staatsministeriums und den Vorständen der dem Staatsministerium unterstellten Behörden. In einer Ansprache führte er aus, daß die fünf Jahre seiner Staatspräsidentenschaft in eine Zeit des wirtschaftlichen Niederganges gefallen sei. Seine Hauptarbeit sei durch diese Umstände darauf gerichtet gewesen, abzubauen und einzuschränken. Das sei eine schwere und bittere Aufgabe gewesen, aber die er das Urteil einer späteren Zeit überlasse. Den Beamten dankte er mit herzlichen Worten für die Pflichttreue, die sie ihm in all den Nachkriegsjahren bewiesen haben. Es sei immer ein Vorzug des württembergischen Beamtenums gewesen, daß es seine Aufgabe treu erfüllt habe. Er bitte die Beamten, auch in der kommenden Uebernahmperiode, unbeschämter um die politische Einstellung ihre Pflicht zu tun und dadurch ihrem Land zu nützen. Im Namen der Beamten dankte Staatsrat Dr. Demelmann dem scheidenden Staatspräsidenten für das Wohlwollen, das er den Beamtenchaft freis entlassen habe. Insbes-

sondere habe Staatspräsident Dr. Seld in die Mithilfe der Beamten Vertrauen gesetzt und ihnen in Einzelheiten ein gewisses Maß von Selbständigkeit gelassen, dafür erblicke ich besonderen Dank. Er gebe das Gefühl, daß die Beamten als gute Württemberger auch in Zukunft ihre Pflicht erfüllen werden. Mit den Worten herzlichsten Dankes verband er die besten Wünsche für das fernere Wohlergehen des Staatspräsidenten und seiner Familie.

200 Kommunisten in Schutzhaft genommen

Stuttgart, 12. März. Vom Volksrechtswahlamt (württembergisches Landesstrafamt) wird mitgeteilt: Im Auftrag des Herrn Reichskommissars für Polizei in Württemberg hat das württembergische Landesstrafamt in der Nacht vom 10. auf 11. März ds. Jz. in ganz Württemberg die wichtigsten Funktionäre der kommunistischen Partei und ihrer Hilfsorganisationen in Schutzhaft nehmen lassen. In Stuttgart wurden davon 200 Personen betroffen, aus dem übrigen Lande liegt ein abschließendes Ergebnis noch nicht vor.

Ins Baden

Freiburg, 11. März. (Gefärbter Rotwein.) Ein hiesiger Weinhandler erhielt für bestellten Oberrheinischer Rotwein von einem angeblichen Weinproduzenten in Rheinhessen einen gepanachten Wein geliefert. Die rote Färbung war mit Feer und Pflanzenfarbstoffen erzeugt worden. Der staatliche Weinkontrolleur gab als Sachverständiger vor Gericht an, daß der beanstandete Wein aus Färbemitteln und Tresterwein hergestellt wurde. Vom Gericht wurde die Einziehung der 515 Liter angeordnet.

Freiburg, 12. März. (Schließung von Warenhäusern.) Am Sonntag nachmittag sammelte sich auf der Kaiserstraße vor den Warenhäusern Knopf, Wöhlert und Ebner eine große Menschenmenge an, die immer wieder im Sprechchor rief „Kauft nicht bei Juden!“ Vor den Warenhäusern wurden an den Eingängen überall SA-Leute. Der Standartenführer der SA Freiburg und der Kreisleiter der NSDAP begaben sich auf die Kaiserstraße, um die Menge zu beruhigen und zum Weitergehen aufzufordern. Die Warenhäuser und eine Anzahl jüdischer Geschäfte haben gegen 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Vörsch, 12. März. (Desirendiebstahl verhaftet.) Ein guter Jüngling ist den Beamten der Zollabzugsstelle Freiburg bzw. den Zollbeamten am Grenzübergang Weß-Otterbach gelungen. Dort wurde beim Versuch des Ueberschritts nach der Schweiz mit ihrem Auto eine Direktorgattin aus der Schweiz angehalten und untersucht, wobei sich herausstellte, daß sie 54.000 RM. bei sich trug und diesen Betrag über die Grenze bringen wollte. Die Frau, sowie auch ihr Mann, wurden verhaftet, das Geld und das Auto beschlagnahmt. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß die Frau bereits etwa 250.000 RM. in verbotener Weise nach der Schweiz gebracht hatte.

Letzte Nachrichten

Bisher ruhiger Verlauf der preussischen Kommunalwahlen Schwächere Beteiligung

Berlin, 12. März. Der heutige Wahltag ist nach den bisher vorliegenden Meldungen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung scheint im allgemeinen schwächer zu sein als bei den Wahlen zum Reichstag.

In Hannover wurden in der vergangenen Nacht an verschiedenen Stellen Schaufenstergehäusen jüdischer Geschäfte und Konsumvereinsfilialen eingeworfen.

Im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet verliefen der Vorabend zur Wahl und der Wahltag selbst bis jetzt ohne ernsthafte Störungen.

Das sensationelle Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen — Absolute Mehrheit der Regierungsparteien — Niedrige Verluste der Kommunisten und Sozialdemokraten

Berlin, 12. März. Das Ergebnis der Berliner Stadtverordnetenwahlen ist geradezu als sensationell zu bezeichnen, denn es hat gegenüber den Ergebnissen vom vorigen Sonntag noch einmal einen erheblichen Aufschwung gebracht und eine absolute Mehrheit der Regierungsparteien hergestellt. Damit ist das seit vielen Jahren traditionelle „rote Berlin“ schwarz-weiß-rot geworden. Während noch am vorigen Sonntag die beiden marxistischen Parteien zusammen mehr Stimmen aufbrachten als die Regierungsparteien und eine bürgerliche Mehrheit nur unter Einbeziehung der Mitte möglich gewesen wäre, ist die Mitte zur Mehrheitsbildung jetzt nicht mehr notwendig.

Am letzten Sonntag erhielten die Regierungsparteien zusammen 1.359.309 Stimmen (1.032.342 + 326.967), die marxistischen Parteien 1.377.794 Stimmen. Jetzt haben erhalten die Regierungsparteien 1.295.545 (984.243 + 311.302), die marxistischen Parteien 1.065.780 (SPD. 565.943, KPD. 499.847). Die Abnahme der Regierungsparteien beträgt 63.764, die der marxistischen Parteien 312.014. Berücksichtigt man die geringe Wahlbeteiligung, dann haben die Regierungsparteien sogar gewonnen. Die Mittelparteien haben zusammen 152.224 Stimmen erhalten, sie bringen zusammen mit den Linksparteien 1.270.675 Stimmen auf, gegen 1.295.545 von Nationalsozialisten und Kampffront Schwarz-Weiß-Rot. Man kann dabei die Stimmen der Christlich-Sozialen und der Deutschen Volkspartei unbedingt der Rechten zurechnen, so daß sich das Endergebnis zu deren Gunsten noch verschiebt.

Eine Ansprache des Reichsfinanziers Hitler in München

München, 12. März. Reichsfinanzier Hitler ergriff nach der Begrüßungsansprache des Kommissars des Reiches, General v. Epp, das Wort zu etwa folg. Ausführungen:

Der Jahren habe er von hier aus den Kampf begonnen, der nun in seinem ersten Teile als politisch beendet angesehen werden könne. Er selbst sei überglücklich und stolz darauf, daß nicht der Norden Bayern gewonnen, sondern dahaus freiem Willen sich das Land selbst zu der Einheit

bekannt habe. Er habe das Gefühl, daß in diesen Tagen Bayern selbst sich eingegliedert habe in die große Front der erwachenden deutschen Nation. Nicht vergewaltigen, sondern durch Gleichhaltung der deutschen Nation das Höchstmäß der idealen Freiheit zu gewähren, das sei der Wille der Reichsregierung. Er könne nur dann verwirklicht werden, wenn ein einiges, kraftvolles Deutsches Reich als Schutz und Schirm stehe.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Bromberg

Bromberg, 12. März. Am Sonntag spielten sich in Bromberg deutschfeindliche Demonstrationen ab, bei denen es auch zu Ausschreitungen gegen Deutsche kam. Die aufgereizte Menge zog vor das Haus des deutschen Sejmabgeordneten in der Goethestraße und warf in den Büroräumen und in der Wohnung des Führers der deutschen Sejmabgeordneten, Oberstleutnant a. D. Orabe, die Fenstergehäusen ein. Ferner wurden in der Bahnhofstraße die Fenstergehäusen im Gebäude der „Deutschen Rundschau“ eingeworfen, die das Hauptblatt des Deutschtums in Polen ist. Die Polizei verhielt sich unthätig.

35 Todesurteile in Rußland an einem Tage. Bereits vollzogen

Moskau, 12. März. Die Presse veröffentlicht, wie die Tel. Ag. d. Sowjetunion meldet, eine Mitteilung des Kollegiums der Vereinigten Staatlichen Politischen Verwaltung, das am 11. März auf Grund der Verordnung des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion wonach 35 „Abkündigte aus bourgeoisen und Gutsherrlichen Klassen wegen konterrevolutionärer Schlingensarbeiten zum Tode durch Erschießen verurteilt und daß die Todesurteile bereits vollzogen sind. Weiter sind 22 Personen zu je 10 Jahren und 18 zu je 8 Jahren verurteilt worden.

Ein Rechtsanwalt in Kiel erschossen.

Kiel, 12. März. Unbekannte Täter verlangten heute früh gegen 2 Uhr unter dem Ruf „Aufmachen! Polizei!“ Einlass in die Wohnung des Rechtsanwalts Spiegel, der als Vertreter der SPD in zahlreichen politischen Prozessen bekannt war. Als Rechtsanwalt Spiegel ihnen entgegenkam, gaben die Eindringlinge einige Schüsse auf ihn ab, denen Spiegel kurz nach der Entseferung in die Chirurgische Klinik erlag. Die Erhebungen der Polizei gehen weiter.

Zu dem Mord an dem Rechtsanwalt Spiegel teilt die Pressstelle der NSDAP u. a. mit:

Die Kreisleitung Kiel der NSDAP erklärt hiermit, daß ihre sämtlichen Organisationen der Tat völlig fernstehen und macht darauf aufmerksam, daß sie unnahezu gegen alle Gerüchtemacher und Verbreiter vorgehen und gegen jeden Mitlied der NSDAP, das sich irgendwelcher illegaler Handlungen schuldig macht, rücksichtslos und mit aller Schärfe eingreifen wird.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Pauk.

**Gemeinde Egenhausen
H. Nagold.**

Die Gemeinde hat zu vergeben:

**285 qm neues Randelpflaster von Sandsteinen
und 90 qm Randelpflaster von alten Steinen**

Die Bedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Angebote sind bis Samstag, den 18. März 1933 einzureichen beim Bürgermeisteramt.

Für Konfirmation!

Gesangbücher, Gesangbuchtaschen, Christl. Vergißmeinnicht, Klass. Vergißmeinnicht, Erzählungen, Romane, Briefspapier inKassetten und Blockpackungen, Füllfederhalter, Drehstifte, Schreibzeuge, Poesie-Album, Tagebücher, Photo-Album, Schreibmappen

empfiehlt die

**Buchhandlung Lauk
Altensteig und Nagold.**

**B. Forstamt Wildberg
Laubstamm-
Holz-Verkauf.**

Am Montag, den 20. März 1933 aus dem Stadtwald Wildberg nord. und hint. Gemeindegrenze. Zusammenkunft vormittags 9 Uhr am Bahnhof in Wildberg. Verkaufsbeginn um 10 Uhr am Erdleeshof: 114 Ct mit 5m: 5 L, 7 H, 20 III, 23 IV, 8 V, bis VI, 20 Roden mit 5m: 2 IV, 3 V, 11 Hebr. Lbb. (6 Weißb., 4 Bl, 1 R) mit 5m: 2 IV.—VI.
Losverzeichnisse vom Forstamt.

**Die gute
Drucksache**

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder

Tageszeitung

„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

für jeden Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf nur durch die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig, Fernsprecher Nr. 11**

**Gewerbebank
Altensteig** c. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kreditgewährung in laufender Rechnung Diskontierung guter Warenwechsel An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargeldern bei höchstmöglicher Verzinsung Mindesteinlage 5 Mark Errichtung provisionsfreier Scheck-Konten

Gartenteil

hat zu verpachten

Ge. Platz, Altensteig.

Pergamentpapier

empfiehlt die

Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold.

Altensteig, 11. März 1933.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während dem langen Leiden und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Marie Walz

geb. Walz

von allen Seiten erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Kinder.

Altensteig-Dorf.

Danksagung



Allen denen von nah und fern, die mich zur letzten Ruhestätte meiner lieben, unvergeßlichen Frau, unserer treubesorgten Mutter

Katharine Klumpp

begleitet haben, spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.

Der trauernde Gatte
mit seinen Kindern.

